

auch Eierdötte, Springkraut = Ohrringe, Flieder = Nialkes, Karthäusernelke = Filette, Gelbe Narzisse = Osterpilouise, Weiße Narzisse = Pinkselirje.

6. Manche Pflanzen wirken stark auf die Geschmacks- und Empfindungsnerven ein: Seidelbast = Piapperbaum, Waldgeißblatt = Huanigblume, Pfefferminze = Balsam, Sagebutte = Zuckpulver.

7. Oft ist die Namengebung unklar: Rote Laubnessel = Wüllenkrut, Weiße Treppe = Douert, Hoher Glatthafer = Tziark, Hulflattich = Liacken, Holunder = Fliernblume, Kornblume = Rahn, Gartengänseblume = Mellenröüsesek, Bartnelke = Koppelfilette.

Kurzberichte und Mitteilungen

Beobachtung eines Steinadlers an der Lippe

Am 18. Januar 1940 morgens beobachtete ich mit meinem Bruder an der Lippe zwischen Werne und Lünen bei Hauschopps Knapp einen Steinadler. Zunächst flog er in einiger Entfernung an uns vorbei nach Lünen zu und baumte etwa 500 m weiter auf. Wir umgingen ihn und als wir etwa 200 m heran waren, flog er ein Stück zurück und baumte wieder in einer Pappel auf. Wieder kamen wir auf etwa 200 m heran, dann flog er in Richtung Hamm davon. Da die Morgensonne gegen uns stand, hatten wir nicht viel mehr als die Umrisse erkennen können. Nach etwa einer Stunde, (gegen 10 Uhr), kam er plötzlich ganz niedrig über der Lippe direkt auf uns zu und machte 20 m vor und über uns eine scharfe Wendung und flog dann auf Lünen zu davon. Hierbei konnten wir ihn deutlich ansprechen. Sehr schön war der vollständig befiederte Lauf zu erkennen. Nach der weißen Fleckung der Unterseite, der weißen Schwanzwurzel und der dunklen Gesamtfarbe war es ein Jungvogel, wahrscheinlich *Aquila chrysaetos*. Am 19. Januar stand im „Westf. Kurier“, daß er nachmittags um 16 Uhr auch über Hamm gesehen wurde. Ernst Grote, Werne

Winterliche Not der Bussarde und Eulen

Der strenge Winter des Jahres 1940 brachte uns im Sauerlande eine geschlossene Schneedecke, die den Mäusejägern unter unseren Greifen und den Eulen die Ernährung 8 Wochen lang außerordentlich erschwerte, und sie zum Teil ein Opfer der gleichzeitig herrschenden Kälte werden ließ. Am 14. Januar beobachtete ich einen Bussard, der vergeblich Jagd auf ein Leichhuhn machte, das sich aber seinem Zugriff im Gebüsch geschickt entzog. Der Bussard gab seine Fangversuche erst bei unserer Annäherung auf. Am 25. Januar versuchte ein anderer Bussard in der Nähe der Stadt eine ihn belästigende Krähe in den Kronen eines kleinen Buchenbestandes zu schlagen. Er verfolgte die Krähe eine ganze Zeitlang, natürlich auch ohne jede Aussicht auf Erfolg. Da sich auch an anderen Stellen der Stadtgrenze hungriige Bussarde zeigten, die jede Scheu vor den Menschen verloren hatten, ließ ich einen von ihnen mit Abfällen vom Schlachthaus durch einen Jungen füttern. Der Bussard kam sofort auf das ausgelegte Fleisch, um es zu kröpfen. Es hätte aber einer großzügigen Fütterung bedurft, um das Schlimmste abzuwehren. Mit der Schneeschmelze schwand die Not, aber es wurden mir drei verhungerte Bussarde gebracht, die im Stadtgebiet aufgefunden worden waren. Da es sich bei unseren westdeutschen Bussarden